

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Sommer 2016



Wo sind die Neuen?

von **Anke Röver**

Weder das Bundesland Bayern noch dessen Hauptstadt München gelten im Allgemeinen als Veränderungsmotoren. Warum auch, hier lebt es sich zwar teuer, dafür aber auch ziemlich gut. Traditionen zu pflegen hat hier gewissermaßen ... Tradition!

Für viele ist das ein Kennzeichen bayerischer Lebensqualität. Doch die gewachsenen Strukturen verändern sich derzeit gerade in München dramatisch: Keine andere Großstadt in Deutschland hat auch nur annähernd einen ähnlichen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, das soziale und kulturelle Gefüge ist kaum noch vergleichbar mit jenem früherer Jahrzehnte, und die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, stellen sowohl Lokalpolitik als auch Einwohner auf eine echte Probe. Sich gemütlich mit seinen alten Gewohnheiten einrichten war gestern!

Natürlich ist es naiv zu glauben, die Borstei betreffe das alles nicht. Zu den zahlreichen Bauprojekten zur Schaffung von neuem Wohnraum in Siedlungsnachbarschaft, über die die Rundschau bereits berichtet hat, ist mindestens ein weiteres hinzugekommen,

Inhalt:

- Mein Freund der Baum 4
- Das philosophische Duett 6
- Nachwuchssorgen... 8
- Paranormal Activity 11
- Gibt es ein Leben danach? 12
- Die Badew(o)anne der Borstei 14
- Bau auf Stelzen 17
- Was kümmert mich mein Tennisverein... 19
- Vom pfleglichen Umgang 21
- Flüchtlingsunterkunft im Olympiapark 22
- Die Ur-Borstei 24
- Kein Rad für alle Fälle 26
- Bei der Geburt getrennt 28
- Borstei-Ticker 30

das für sehr viel Wirbel in unserer Umgebung gesorgt hat. Nach derzeitigem Planungsstand wird es zudem eine Übergangsunterkunft für bis zu 500 Flüchtlinge auf dem Gelände des ehemaligen Radstadions geben – sofern es bei sinkenden Flüchtlingszahlen noch Bedarf gibt. Es zeichnet sich fast die Entstehung eines ganzen und äußerst bunten neuen Stadtviertels ab, wenn tatsächlich alle Pläne umgesetzt werden (siehe S. 17 und S. 22).

Veränderungen sind jedoch auch innerhalb der Borstei spürbar. Das als Generationenwechsel zu bezeichnen wäre vielleicht zu hoch gegriffen – einer der schönsten Vorteile dieser Siedlung ist immer noch die sehr gemischte Altersstruktur. Auffällig dennoch: viele neue Gesichter in der Borstei! An alle Neu-Borsteiler an dieser Stelle ein herzliches Willkommen! Und gleich ein Beispiel, das zur Nachahmung anregen könnte: Vor etwa einem Jahr erreichte den Vorstand der Mietergemeinschaft Borstei eine E-Mail. Neue Nachbarn kündigten sich damit an und traten schon vor Einzug der Mietergemeinschaft bei. Auch der Einladung zum Vorbereitungstreffen des

Sommerfest-Arbeitskreises folgten sie sogleich und beteiligten sich an der Organisation des alljährlichen Borstei-Highlights.

Um die Siedlung kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und die außergewöhnliche Nachbarschaft live zu erleben, bietet sich kaum etwas so sehr an wie das Engagement in einem der Arbeitskreise oder gar dem Vorstand der Mietergemeinschaft. Und neue Einflüsse, andere Perspektiven sind bei allen Aktivitäten unbedingt erwünscht – übrigens auch in der Rundschau-Redaktion. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich in die Gestaltung des Borstei-Lebens einzubringen, und ebenso viele Abstufungen des eigenen Einsatzes. Gebraucht werden Sie überall!

Jetzt aber wünschen wir Ihnen erst einmal viel Vergnügen mit der Rundschau, vielleicht überzeugen Sie – egal ob alter Borstei-Hase oder Neuling – unsere Themen, dass es sich in jedem Fall lohnt, sich aktiv in der Mietergemeinschaft für das nachbarschaftliche Miteinander einzusetzen.



ab 5
Euro

Vielfältige
Mittagsmenues
am Sapporobogen



MS
weitblick

Der Treffpunkt am Mittag!

Testen Sie unsere täglich wechselnden, frisch zubereiteten Mahlzeiten. Unser Casino hat Montag-Freitag von 11.30-14.00 Uhr und unsere Kaffeebar von 08.00 - 16.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.ms-weitblick.de

In der Ladenstraße der Borstei, Franz-Marc-Str. 8:
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mai & Juni

Poster und Bilder der Illustratorin Ursula Harper

Juli & August

Bilder der Künstlerin Elisabetta Schlegel

Mein Freund, **der Baum**

von **Wolfgang Haberl**



Mitte Februar wurden die Bewohner der Hildebrandstraße von einem Lärm überrascht, der den üblichen Pegel der Borstei bei Weitem überstieg.

Ein Blick aus dem Fenster und schon war klar, dass es sich hierbei um die schon vorher auf Parkverbotschildern angekündigten Baumfällarbeiten handelte. Auf einer Arbeitsplattform waren zwei Arbeiter dabei, in der Krone der ältesten Weide in der Hildebrandstraße systematisch die Äste abzuschneiden. Natürlich waren bei diesem Spektakel schnell Anwohner auf der Straße, um dem Schauspiel beizuwohnen. Wie in diesen Fällen üblich, kam die Frage auf, ob die das denn dürften

oder man etwas unternehmen sollte? Bei einem kurzen Gespräch mit dem Verantwortlichen der Baumfällarbeiten stellte sich aber heraus, dass diese Weide aus sicherheitstechnischen Gründen gefällt werden musste, da sie innen schon verfault war.

Bei dem weiteren Verlauf der Arbeiten wurde dies bestätigt, der Kern der Weide war tatsächlich weich und feucht wie ein Schwamm. Nur ein äußerer Ring von circa zehn Zentimetern bestand noch aus gesundem Holz. Die Weide wäre bereits umgekippt, wäre sie nicht durch Seile an der Hausmauer abgesichert worden. Nach circa vier Stunden waren die Arbeiten bis auf den Abtransport des Stammes beendet. Inzwischen ist an der Stelle wieder eine neue Weide eingesetzt worden.



Herr Kellermann erklärte bei einem Gespräch, dass die Fällungen sowohl der Weide als auch einer Robinie in der Franz-Marc-Straße sowie zweier Zierkirschen im Rosenhof von der Naturschutzbehörde genehmigt worden waren.



DIETRICH VON BERN WIRTSHAUS

LIEBE GÄSTE,

wir laden Sie herzlich ein, schöne Stunden in unserem Wirtshaus zu verbringen.

Sie dürfen glauben, dass wir alles tun werden um Sie zufrieden zu stellen.

Außerdem garantieren wir frische Produkt und einen freundlichen Service.

Gerne organisieren wir Ihre Familien-, Firmen-, und sonstige Feiern.



Frühstück
täglich
ab 9 Uhr



Täglich wechselndes
Mittagsangebot für
nur 7,90 € inkl. Suppe
bei gleichbleibenden
Preisen.

BAYERISCHE - MEDITERRANE & KROATISCHE KÜCHE

Dietrich von Bern
Dietrichstr. 2
80637 München



089 - 159 88 660
www.dietrich-von-bern.de
info@dietrich-von-bern.de

Öffnungszeiten:
täglich 9 - 23 Uhr



Impressum:
Ivan Marinić
Verwaltungs Betriebs
und Gastronomie GmbH
Gartenstraße 1
85757 Karlsfeld

Das philosophische Duett.

Heute: Regeln

Von **Oliver Sturz** und **Kai Meinschien**

Hatten wir uns in der vergangenen Rundschau-Ausgabe dialogisch mit der Kultiviertheit auseinandergesetzt, so beschäftigt uns diesmal ebenso eine tragende Säule und zugleich ein Phänomen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Es geht um Regeln, insbesondere um die „ungeschriebenen Gesetze“ der Borstei. Also eher die Konventionen, Gewohnheiten, Gepflogenheiten – die geduldeten, ertragenen oder auch unbeachteten. Manche Dinge werden einfach gemacht, und keiner fragt danach. Und das ist auch gut so (meint der eine). Das passt nicht so ganz (erwidert der andere). Lassen wir den Betrachtungen freien Lauf ...

Nehmen wir als Beispiel das beliebte Borstei-Thema Parkplätze. Da gibt es „No Gos“ wie das Parken in der Einfahrt zum Garten der Ruhe oder die Behindertenparkplätze, bei denen sich die Borsteiler selbstverständlich und ausnahmslos, trotz abendlicher

Verzweiflung bei der Parkplatzsuche, an die Regeln halten. Dann gibt es die Höfe. Naja, da sieht man die Regeln schon etwas differenzierter – der mahnende weiße Zettel der Verwaltung schmerzt weniger als die an manchen Stellen durchdringenden Blicke aus den Fenstern der Nachbarn auf den Falschparker. Aber bitte, es ist halt ein Park-Notfall und bleibt eine Ausnahme...! Und dann gibt es noch das Phänomen Toreinfahrt, quasi ein „gesetzloser Raum“: Kein Regelwerk erlaubt das Parken mitten auf der Straße – in unserem Fall vor dem Pfeiler der Einfahrt von der Pickel- in die Hildebrandstraße. Über Jahrzehnte entwickelte Gewohnheiten haben aus einem Stück autobefahrenem Verkehrsweg einen allgemein akzeptierten Parkraum werden lassen. Es stört ja auch keinen. Außer die Straßenverkehrsordnung, die den ungeschriebenen Gesetzen der Nachbarschaft zum Trotz das Parkvergnügen mit einem Strafzettel trüben kann.

Die zweite Lieblingsregel der Borstei betrifft den Müll. Von diesem gibt's, wie wir alle wissen, einfach zu viel. Dem Online-Handel sei Dank ist der Kartonagenverbrauch um ein Vielfaches gestiegen und das Talent, den Müll in die überladenen Papiermülltonnen kunstvoll zu schichten, ist gefragt denn je. Ja, es hilft, wenn man sein Amazon-XL-Paket zusammenfaltet. Aber es hilft auch, wenn man der Realität ins Auge sieht und mehr Altpapier-Behälter bereitstellt oder die Abholungstaktung erhöht. Das hat die Müllentsorgung und Verwaltung glücklicherweise auch erkannt und mehr blaue statt schwarze Tonnen installiert.

Ein dritter Gedanke dreht sich um das Phänomen des Grüßens. Es gibt nämlich präferierte „Grüßzonen“ in der Borstei, bei denen ein „Grüß Gott“ oder „Hallo“ auch zu fremden Passanten viel wahrscheinlicher ist. Läuft man sich beim Spazierweg im Rosengarten über

den Weg, grüßt man sich, während sich auf dem breiten Bürgersteig der Ladenstraße schon eher die anonyme Großstadt-Art breit macht. Das gleiche Phänomen an anderer Stelle: Ein freundliches „Guten Tag“ ist in der Kastanienallee viel eher zu hören als 15 Meter weiter am Straßenrand der Bernhard-Borst-Straße. Hat das etwa was mit der Natur zu tun? Jetzt mal nicht



die des Menschen, sondern die Flora ist gemeint: Je grüner die Umgebung, desto eher die Grußbegegnung. Diese Feststellung ist selbstverständlich in keiner Weise wissenschaftlich nachgewiesen, sondern lediglich ein Bauchgefühl. Aber klar, wir brauchen generell keine Regeln des Grüßens, denn das funktioniert intuitiv – und ein bisschen mehr freut uns sehr!

Intuitiv sollte sich auch noch ein weiter-er Gedanke zu Regeln des Zusammenlebens einstellen, nämlich dann, wenn der geneigte Musikenthusiast seine Musikanlage bassig blubbern lässt. Die Borstei ist hellhörig und die Wände bieten jenseits der berühmten undefinierbaren Zimmerlautstärke kaum einen brauchbaren Schallschutz zur angrenzenden Wohnung. Auch die historischen Decken inklusive Parkettböden schaffen zwar eine heimelige Wohnatmosphäre, allerdings ebenfalls kaum Schallschutz. Und wer möchte schon seine Nachbarn zu seinem persönlichen und exklusiven Musikgeschmack bekehren?

Ein sehr ähnlicher Gedanke könnte sich auch bei volljährigen Menschen einstellen, die die Treppenhäuser unserer ach so kultivierten Wohnanlage zwangsweise nutzen müssen, um in ihre Wohnungen zu gelangen. Unsere Treppenhäuser gehören nämlich schlicht zu einem gemeinsam genutzten Mietobjekt – und dienen nicht der Verlängerung der eigenen Wohnung. Und genau deshalb sollte sich der geneigte Treppensteiger, sowohl mit als auch ohne kindliche Begleitung, nicht über die Gesetze der Akustik hinwegsetzen und an die gewohnten Regeln halten.

„Einige ungeschriebene Gesetze sind stärker als die geschriebenen“, stellte bereits der römische Politiker und Philosoph Seneca fest. Die funktionieren nämlich meist instinktiv, auch in der Borstei.



Und irgendwie landen wir gedanklich immer wieder bei den berühmten Worten einer vor bald 100 Jahren im Berliner Landwehrkanal ertrunkenen Sozialistin namens Rosa Luxemburg: „Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.“ Allerdings sollten sich alle (Miet-)Parteien doch besser auf ein gemeinsames Ausleben der Freiheit einigen. Also: Redet miteinander – oder schaut dem anderen beim Grüßen einfach mal in die Augen. Da kann man dann ohne zu hören auch schon viel sehen, was beim Nachdenken helfen kann... Das nennt man Empathie, aber das ist ein anderes Thema.

HINWEISE ZUR MÜLLTRENNUNG

BITTE HELFEN SIE MIT !

- KARTONAGEN ZERKLEINERN UND IN DIE PAPIERTONNE, NICHT IN DEN RESTMÜLL.
- GLAS, PLASTIK UND METALL AN DEN WERTSTOFFCONTAINER ENTSORGEN
- PICKELSTR. / SAPORROBOGEN
- DIETRICHSTR. / HOMERSTR.
- KEINE MÜLLTÜTEN UND -SÄCKE NEBEN DIE TONNEN STELLEN, DA SONST ZUSATZKOSTEN BERECHNET WERDEN.
- SPERRMÜLL IM WERTSTOFFHOF ALLACH, AM NEUBRUCH 23 ENTSORGEN.

DANKE

IHRE BORSTEI - VERWALTUNG

Getränke Heim-& Firmenservice
Berger

Borstei

Inhaber: Thomas Berger
Pickelstraße/ Ecke Dachauer Straße
Telefon: 157 80 373
Telefax: 157 80 376

Riesen-Angebot
an Limo – Wasser – Säfte – Biere aller Art
Spirituosen – Wein – Sekt etc.

Für Ihre Party oder Feier
Partyfässer – Biergarnituren – Gläser etc.

Unser Lieferservice:
Wir liefern Ihre Getränke, Biergarnituren, Fässer etc.
zu Ihnen nach Hause!!!

Öffnungszeiten
Montag – Freitag von 7:00 – 19.30 Uhr durchgehend
Samstag von 8:00 – 15.30 Uhr

Nachwuchssorgen bei der Mietergemeinschaft

von **Anke Röver**

Dass die Mitgliederversammlung eines Vereins eher selten wegen Überfüllung geschlossen werden muss, ist vermutlich allseits bekannt. Bei der Mietergemeinschaft Borstei ist das nicht anders, es sei denn, das vergangene Jahr hätte den ein oder anderen Aufreger zu bieten gehabt.



Anders als in den letzten beiden Jahren hatte der Vorstand jedoch dieses Mal nichts Außergewöhnliches zu berichten. Und so versammelten sich im April die „üblichen Verdächtigen“, also jene Mitglieder, die eigentlich immer kommen und meist zuverlässig bereit sind, die Anliegen der Mietergemeinschaft mitzutragen.

Obwohl der Rechenschaftsbericht des Vorstands wenig Überraschendes bot – zum Glück! – machten der Vorsitzende und

auch die Arbeitskreis-Sprecher eines deutlich: Die Aktivitäten des Vereins sind in der Borstei rundum beliebt, werden reichlich genutzt, aber an „Nachwuchs“ für die Organisationsteams fehlt es nahezu

Folgende Bereiche freuen sich auf Ihre Unterstützung (Aufwand nach eigenem Wunsch):

- Vorstandsarbeit
- Sommerfest
- Ostereiersuchen
- Nikolausfeier
- Nachbarschaftshilfe
- Redaktion Borstei-Rundschau
- Faschingsumzug
- Flohmarkt
- Adventskalender Ladenstraße

Kontakt über
vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

überall. Und auch der Vorstand sorgt sich um die Zukunft: Wenn im nächsten Jahr gewählt wird, braucht es unbedingt neue Kandidaten, um die Arbeit weiterzuführen.

Es hat etwas Beglückendes, sich für das Gemeinwohl einzusetzen – es ist schön für Arbeitskreis und Vorstand, wenn das Sommerfest ein Erfolg wird, wenn viele Kinder das Ostereiersuchen, die Nikolausfeier und den Faschingsumzug lebendig machen und die Rundschau Lob sammeln kann. Die Nachbarschaftshilfe ist für einige Bewohner eine echte Erleichterung in der Not. Sich in der Mietergemeinschaft zu engagieren lohnt sich, denn das



Ergebnis ist schnell sichtbar, lässt den Bekanntenkreis wachsen und fördert die sozialen Wurzeln in der Siedlung.

Darum war der Tenor der Mitgliederversammlung ein klarer

Aufruf an alle: Machen Sie mit! Bringen Sie sich ein und übernehmen Sie ein kleines Stück Verantwortung für die Nachbarschaft und das Leben in der Borstei! Es zahlt sich aus – und das auch noch für alle.

ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren

Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

Komplette Nachlässe
Haushaltsauflösungen und Sammlungen

Herbert Lipah

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172/895 67 29

IN DER BORSTEI WEINGARAGE
CONSTANTIN DÜRCKHEIM
CANTINE LENOTTI
Das Weingut in Bardolino Gardasee mit bewährter Qualität seit 1957

<p>R 2 ** -Capomastro- Veneto Rosso IGT Wein mit intensiver Farbe. Duft: Fruchtig, frisch und intensiv. leicht im Geschmack. Sehr guter frischer Tischwein (auch Mittags). 2014 Kt: 35,94 € // Fl: 5,99 € Ref.10016 (Linea Classica Igt)</p>	<p>W 2 ** Chardonnay delle Venezie IGT - Trocken, frisch und harmonisch. Duft: Anhaltend, leicht und fein. Typischer Chardonnay. 2015 Kt: 35,94 € // Fl: 5,99 € Ref.10014 (Linea Classica Igt)</p>	 
<p>R 4 *** Cabernet Sauvignon Veneto -Pramonte- Trocken, milde Fass- reifung ausgeprägter Duft nach Leder und Pinien. Für lange Abende. Top-Preis-Leistung 2013 Kt: 49,50 € // Fl: 8,25 € Ref.70040 (Prestige)</p>	<p>W 4 *** Lugana DOC -Le Fologhe- Tro- cken und gut strukturiert. geprägt, mineralisch, voll und körperreich. Ein sehr guter Lugana. 2015 Kt: 47,94 € // Fl: 7,99 € Ref.20012 (Linea Classica)</p>	 
<p>R 5 **** -Le Olle- Bardolino Classico Su- periore DOCG Delikater Rotwein mit ge- schmeidig, würzigem Charakter. Solo oder zu Gegrilltem u Parmesan. Preisgekrönt 2014 Kt: 53,94 € // Fl: 8,99 € Ref.70026 (Prestige)</p>	<p>W 6 **** Pinot Grigio *** Lein und gut strukturiert. Ausgeprägt, fruchtig. Typischer Grauburgunder. Frisch, voll und lebhaft. Muss man probieren 2015 Kt: 43,50 € // Fl: 7,25 € Ref.100018 (Selezione Giancarlo)</p>	 
<p>R 6 **** -Ripasso- Valpolicella Superiore Classico DOC -Le Crosare- Trocken, fassgereift und ein- drucksvoll abgestimmt. Ein Spitzenwein noch geschliffener als „Le Olle“ 2013 Kt: 59,94 € // Fl: 9,99 € Ref.70014 (Prestige)</p>	<p>W 5 **** Roero Arneis DOCG „Re Cit“ Seltene, anspruchsvolle Traube Interessantes Buket mit einer vollen Struktur. Spezieller Geschmack, sehr körperreich. Fast schon ein Rotwein. 2015 Kt: 49,50 € // Fl: 8,25 € Ref.70012 (Prestige Monchiero)</p>	 
<p>R 7 **** -Massimo- Veneto Rosso IGT Hervorragende Auslese roter Trauben. Sehr ausdrucksstark, elegant und intensiv. Mein beliebtester Wein. Top im Preis 2012 Kt: 71,94 € // Fl: 11,99 € Ref.70020 (Top Selection)</p>	<p>R 9 *** Rosé Bardolino Chiaretto Clas- sico DOC Trocken, fruchtig, voll, duftet nach Pfirsichblüten. Ausgezeichneter Rose. Sehr guter Preis. 2015 Kt: 29,94 € // Fl: 4,99 € Ref.40012 (Linea Classica Doc)</p>	 
<p>R 8 *** Amarone Della Valpolicella Classico DOC Aus vorgetrockneten Trauben. Erinnert an den Duft von Holz und Rosinen. Etwas ganz besonderes. 2010 Kt: 137,94 € // Fl: 22,99 € Ref.50006 (Top Selection)</p>	<p>P 1 *** Prosecco Le Manzane Frisch und fruchtig. Prägnante angenehme leichte Säure, gleichzeitig trocken. 2015 Kt: 37,50 € // Fl: 6,25 € Ref.20012</p>	 

Abhollager für feine italienische Weine zu exzellenten Preisen
Abholung & Weinproben Samstags
in der Garage Pickelstraße 9a Rgb
immer wieder nach telefonischer Anmeldung
0179 / 678 1976
Email: wein@duerckheim.de

Produktinformationen und Bilder finden Sie unter:
www.duerckheim-weinhandel.de

Weine können kartonweise (6 Flaschen à 0,75l), Öle & Amarone auch flaschenweise bezogen werden. Kein Versand.
Lieferung ab Bestellung von 16 Kartons oder 500,00 EUR Bestellwert.

Trotz Vorbestellung kann es zu Lieferengpässen kommen. Jahrgang und Preise freibleibend. Auslieferung nach Vereinbarung und solange der Vorrat reicht. Alle Preise bereits inkl. MwSt. Stand 05/2016

Weinhandel Constantin Dürckheim, Tel 0179/678 1976,
wein@duerckheim.de // www.duerckheim-weinhandel.de
Abholung in der Garage: Pickelstraße 9a/RGB

Paranormal Activity in der Hengelerstraße 3

von Barbara Sommer-Freudenreich



Das neue Fußmatten-Exemplar ist bislang noch nicht von den Auflösungs-Erscheinungen seines Vorgängers betroffen! Es liegt immer noch in voller Pracht vor der Wohnung des Besitzers.

Anfangs war sie eine ganz normale Fußmatte im Erdgeschoss der Hengelerstraße 3. Nach einer Renovierungsaktion im Treppenhaus fehlte dann die rechte untere Ecke. So weit alles normal und erklärbar (der Maler hat vielleicht versehentlich mit dem Entfernen des Klebebands ein Stück abgeschnitten?). Doch das war nur der Anfang – von nun an fehlte täglich ein Stückchen mehr. Haben die Katzen in unserem Haus den Fußabstreifer als „Kratzmatte“ verwendet? Eigentlich dürfen die aber gar nicht raus oder auch nur bis ins Erdgeschoss. Hat einer der Bewohner so großen Hunger, wenn er nachts nach Hause kommt? Waren es eindringende Vögel oder Eichhörnchen, die Nistmaterial benötigen? Oder vielleicht Mäuse, die unter dem Türspalt hindurch von draußen hereinkommen konnten? Dagegen spricht, dass besorgte Nachbarn schon einmal ein Stück Käse als Köder ausgelegt haben – doch am nächsten Morgen war der Käse noch da – und die Fußmatte schon wieder kleiner geworden.

Was könnte hier geschehen? Die Redaktion freut sich über Vorschläge, die zur Lösung des Rätsels beitragen.

Praxis
Fußpflege
Behandlung von Füßen mit und ohne Problemen
Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)
Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838

Termine nach Vereinbarung

Gibt es ein Leben danach?

von **Peter Slezak**

Am Ende sind wir doch ausgezogen. Elf Jahre und fünf Monate nach unserem Einstand in der Dachauer Straße 140. Unser Verhältnis war eine Beziehung mit Höhen und Tiefen. Doch mit den Jahren haben wir uns etwas auseinandergeliebt, die Borstei und wir. Was war passiert?



Dieser Artikel ist eine kleine Herausforderung, denn im Moment der Lektüre ist unsere Geschichte bereits Geschichte. Aber Stand heute, Mitte Mai, stehen die großen Dinge erst noch vor, beziehungsweise hinter der Türe. Zum Beispiel der Keller-, Speicher- und Wohnungstür. In den letzten Jahren haben sich unzählige Gegenstände angesammelt. Die Entscheidung zwischen Mitnahme, Ebay-Kleinanzeigen oder dem Wertstoffhof fällt schwer. Am Ende werden wir viel zu viel behalten und viel zu wenig entsorgt haben.

In der Borstei-Rundschau haben wir oft von neuen Mietern berichtet, weniger von jenen Menschen, welche der Borstei den Rücken kehrten. Dass wir selbst einmal dazu gehören, hätte ich nicht gedacht. Denn hier ist das Leben und Wohnen doch etwas Besonderes, oder? Auch wir in der Redaktion werden nicht müde, von Ausgabe zu Ausgabe diese Besonderheiten in immer neuen Varianten aufzuzählen: Die für damalige Zeiten richtungsweisende Architektur des Baumeisters Borst, die schönen Gärten mit ihren zahlreichen Kunstwerken, größtenteils praktikable Wohnungsschnitte, welche die Grundrisse aktueller Neubauten wie Legebatterien aussehen lassen. Hinzu kommt eine sozial engagierte, er- und gewachsene Mietergemeinschaft. Nicht zu

vergessen unsere urig-urbane Ladenstraße, welche es mit ihren abwechslungsreichen Öffnungszeiten immer wieder geschafft hat, uns ein Lächeln der Verzweiflung ins Gesicht zu zaubern.

Aber jede Medaille hat zwei Seiten, allen voran die Borstei. Während auf der Innenseite die Rosengärten ihre Ruhe einfordern, hechelt auf der Außenseite die Dachauer Straße ihrem Ziel, möglichst viele motorisierte Fahrzeuge gleichzeitig in ihre zahlreichen Seitenarme auszuspeien, weiterhin hinterher. An den Rändern des verkehrsreichen Bermudadreiecks Georg-Brauchle-Ring, Landshuter Alle und Dachauer Straße bleibt für Ruhe kein Platz. In der Tat ist der unbändige Verkehrslärm einer unserer Hauptgründe, die Wohnung an der Dachauer Straße zu verlassen. Zudem verwandelt sich des Nachts diese heimliche Stadtautobahn in eine private Rennstrecke motorisierter Fans höherer Geschwindigkeiten. Dass dabei der PS-Wert des Fahrzeugs den IQ-Wert des zugehörigen Führers locker überholt – geschenkt. Dass zwei Tramlinien ihre ratternden An- und Abfahrten vibrationsstark in die Zimmer übertragen – ebenso. Doch weitere unbestimmte Jahre hinter fast ausschließlich geschlossenen und feinstaubbedeckten Fenstern wollten wir uns nicht weiter zumuten.

Ebenso wie drei weitere Jahre Mietrechtsstreit, welcher zwar inzwischen abgeschlossen ist, aber doch nie wirklich zu Ende sein wird. Sicherer als die nächste Mieterhöhung ist nur das Amen in der Kirche. Auch wollen wir nicht erleben, dass womöglich der Grünstreifen zwischen den beiden Tramgleisen noch zum Naherholungsgebiet erklärt und dadurch mietwirksam eingepreist wird.

Natürlich wäre auch ein interner Wechsel innerhalb der Borstei in Betracht gekommen, doch die geforderten Opfer wären groß. Am Ende zu groß, denn zirka 50 Prozent mehr Miete inklusive vertraglich vorgeschriebenen Mietsteigerungen für in Summe weniger Quadratmeter ... nun gut. Ein Versuch war es wert.

Ein wenig schweren Herzens wird sich nun unsere kleine Tochter vom Borstei-Mädl



zum Westend-Girl entwickeln und wir, die Eltern, zu Ex-Borsteilern, welche trotzdem immer wieder gerne ihrer alten Heimat einen Besuch abstatten. So bleibt das Sommerfest eine verlässliche Konstante im Kalender. Bei Bier, Bratwurst, Hitze oder Regen werden wir uns schmunzelnd daran erinnern, dass bunte Leimfarbe nicht überstrichen, sondern abgewaschen werden muss. Dass eine weiße Wand auch etwas sehr Schönes sein kann und handtellergroße Löcher nach missglückten Bohrversuchen am besten durch noch größere Bilder temporär vergessen gemacht werden. Genauso wie man in der Ladenstraße montags zwar zum Friseur, aber nicht zum Metzger gehen sollte.

Die Borstei – sie ist eine liebgewonnene Komfortzone mitten in der Stadt. Doch wie es mit Komfortzonen so ist – wir müssen sie manchmal verlassen, um Neues zu erleben und persönlich weiter zu wachsen. Es wird ein Prozess, von dem ich regelmäßig berichten werde, denn auf Wunsch der Redaktion bleibe ich ihr gerne erhalten – ein Aspekt, der mich freut. Und sind wir ehrlich: Wer bringt sonst nach unseren Redaktionsrunden so spät in der Nacht noch das ganze Altglas weg?



Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, sowie Kranken- und Sachversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Allianz Hauptvertretung Festner

Hauptvertretung der Allianz
Franz-Marc-Straße 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Fax 0 89.12 55 59 52

Allianz

Die Badewanne der Borstei

von **Oliver Sturz**

Der Großstadtdschungel sieht anders aus. Mit etwas Fantasie wirkt unsere Borstei eher wie das Epizentrum eines grünen Freizeitparadieses. Im 8-Minuten-Fußweg-Radius unserer Siedlung befindet sich tatsächlich ein ansehnliches Angebot an naturnahen Betätigungsfeldern: Hier kann man entspannt treten und schippern (Bootsverleih), mit Alpenfeeling per Mountainbike den Steig zum Gipfelkreuz erklimmen (Olympiaberg), fit wie ein Turnschuh Tennis- und Bolzplätze bespielen, und - einen Katzensprung von der Borstei entfernt - herrlich saunieren, plantschen und schwimmen! Letzteres schon immer, denn das Dantebad ist nicht nur eine Institution im Münchner Nordwesten, sondern auch altersmäßig sowas wie der große Bruder unserer Wohnsiedlung. Grund genug, einmal in die Geschichte des Sommer- und Winterfreibads Dantebad einzutauchen, das über Borstei-Mieter-Generationen hinweg schon immer eine der beliebtesten Nachbarschaftsattraktionen war.



Gut fünfzehn Jahre bevor in der Borstei die ersten Mieter einzogen, öffnete am 9. Juni 1913 die „Städtische Sommerbadeanstalt an der Dantestraße“ ihre Tore. Da die städtischen finanziellen Mittel begrenzt waren, wurde bei den Frauen „gespart“: Die 111.000 Reichsmark teure Einrichtung war die ersten Jahre als reines Männerbad in Betrieb, erst ab 1921 wurde ein separates Frauen- und Mädchenbad im Dante eröffnet. Und dies trotz eines Mangels an Bädern in München, die in dieser Zeit, wie es in einer Magistratsvorlage heißt, „als Hauptzweck der Körperreinigung dienen“. Neben dem 1901 eröffneten Müllerschen Volksbad gab es lediglich drei städtische und sechs private Sommerbäder in einer aufstrebenden Stadt mit über 500.000 Einwohnern.

Die Schwimmbecken sahen über Jahrzehnte anders aus, als wir sie heute kennen: Im Bad, gespeist mit dem Wasser des Biedersteiner Kanals, schwamm Mann (und später Frau) in einem 100 Meter langen und drei Meter tiefen Areal, ausgestattet mit neun Treppenaufgängen — und Seilzügen an beiden Seiten. Wie beim Wakeboarding oder Wasserski heute konnten sich Schwimmeranfänger

damals einen Gürtel mit einem Strick umbinden und dessen Ende in den Seilzug einhängen, um nicht unterzugehen.

Ab 1927 – unweit des Bades entstand gerade die Aockerfarbene neue Wohnsiedlung des Bauingenieurs Bernhard Borst, die zu diesem Zeitpunkt noch keinen Namen hatte – wurde es ums Dantebad schon fast skandalös: Aufgrund des Bevölkerungsdrucks, aber begleitet von vielen Bedenken, wurden Männer- und Frauen-Badeanstalt zusammengelegt. Nach dem Erfolg des 1926 eröffneten Maria-Einsiedel-Familienbades musste selbst das bischöfliche Ordinariat stillschweigend dulden, dass nun Badefreudige gemeinsam, sogar ohne Nachweis verheiratet zu sein, das Dante besuchen durften.

Ab 1929 entstand im östlichen Teil des Dantebads eine 3.500 Zuschauer fassende Stadiontribüne, und es zog die große Welt des Sports ein. Regelmäßig fanden in den Sommern internationale Schwimm-Länderwettkämpfe statt, und das Bad wurde überregional bekannt. Der Zweite Weltkrieg zerstörte jedoch die Schwimmanlagen vollständig, das Dante zählte zu den am stärksten zerbombten Institutionen Münchens.



Was wir am Dantebad heute besonders schätzen, wurde erst 1961 eingeführt: Das Dante wurde zum Winterwarmfreibad mit konstanten 30 Grad Wassertemperatur, gespeist von der Wärme des Spaltanlage-Kühlwassers des 600 Meter entfernten Gaswerks an der Dachauer Straße. Damit war das Dante der neue Star der Münchner Bäderszene: Bis zu 1.200 Wintergäste täglich zählten die Stadtwerke. Die Zeitungen berichteten über Modenschauen und die alljährliche Wahl der schönsten Badenixe, Neujahrsaktionen mit badenden Schornsteinfegern und Glücksschweinen am Beckenrand.

Und dann kam die berühmteste Phase unserer nachbarschaftlichen „Badewanne“: 1969 begannen die umfangreichen Umbauarbeiten für die Olympischen Spiele 1972. Das Dante wurde zur olympischen Wasserball-Arena und Trainingsstätte für Turmspringer und Schwimmer. Eine weitere Tribüne für 1.000 Zuschauer wurde errichtet, das Freibadbecken auf 50 Meter verkürzt, blau gefliest und mit schwarzen Tauchstreifen versehen sowie Unterwasserfenster und -scheinwerfer eingebaut. Der Sprungturm, der noch bis 1999 in Betrieb war, hatte sogar einen Personenaufzug.

Seit 17 Jahren ist das Dantebad die Bade- und Wellness-Oase, wie wir sie kennen. Anstelle des Sprungbeckens entstand das 1,35 Meter tiefe Erlebnisbecken, und damit wurde das Winterwarmfreibad auch für Familien und Kinder attraktiv. Alle Becken zusammen fassen 9.500 Kubikmeter Wasser, das täglich vier bis sechs Mal umgewälzt wird. Ergänzt wird das Areal seit 1999 durch einen großen Saunabereich. Und für das leibliche Wohl oder einen netten abendlichen Plausch unter Nachbarn lädt der „Hechtsprung“ ein – wie Dante- und Borstei-Insider wissen: „Mit oder ohne Badehose“.

Feinkost Zwicknagel

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf

Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 19.00 Uhr

Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel./Fax: 089 / 41 85 75 70

„Alles, was lange währt, ist leise.“
(J. Ringelnatz)

in balance

Das intelligente Training
für Körper und Geist.

**Taiji =
Dehnen, Bewegen, Meditieren**

Petra Schmalenbach freut sich
auf Dich.
Wo: München-Gern/Borstei
Wann: Mo (10 Uhr) u. Mi (18 Uhr)
Einstieg immer möglich

ab Herbst: Kindergruppe

www.in-balance-taiji.de, petra@in-balance-taiji.de, Tel. 0171-7122345

Diakonie **Evangelischer
Pflegedienst München e.V.**www.ev.pflegedienst.de

Wir stehen Ihnen für die ambulante Pflege rund um die Uhr zur Seite und bieten Ihnen Pflege- und Betreuungsleistungen sowie hauswirtschaftliche Hilfen an. Rufen Sie uns bitte an, wenn Sie Unterstützung benötigen.

Ihre Diakoniestation Moosach/West:

- > Gern, Nymphenburg, Neuhausen, Laim, Moosach, Olympiadorf und: „Wohnen im Viertel“, am Reinmarplatz und in der Hanebergstraße 13 (Gern)

Wir sind auch in Ihrer Nähe!

Immer
in guten
Händen!

Diakonie-
stationen
direkt in
Ihrer Nähe

Ambulante
Pflege
Senioren-
Service

Ev. Pflegedienst München e.V.
Diakoniestation Moosach/West

Hugo-Troendle-Straße 51
80992 München

Telefon: (089) 32 20 86-0

Ansprechpartnerin:

Pflegedienstleitung Ruzica Silisko

Email: ruzica.slisko@ev-pflegedienst.de

Ein Bau auf Stelzen – Pilot, Prestige oder tatsächlich ein Problem?

von **Anke Röver** und **Susanna Partsch**

Angesichts der beispiellosen Wohnungsnot, die Münchens Mieten in die Höhe treibt und der Gentrifizierung ganzer Stadtteile Vorschub leistet, klingt das vom Stadtrat beschlossene Programm „Wohnen für alle“ ziemlich vielversprechend. Bis 2019 sollen in München 3.000 neue Wohneinheiten für Geringverdiener, Studierende und Flüchtlinge geschaffen werden. Etliche Standorte sind bereits ausgemacht für die Gebäude, die im Schnellverfahren und mit Fertigbauteilen überall in der Stadt entstehen werden.



Als Pilotprojekt wird auf dem Parkplatz am Dantebad ein vierstöckiger Stelzenbau errichtet, der so schnell wie möglich bezugsfertig sein soll. Doch ebendort gerät das Sofortprogramm mit Prestigecharakter für Oberbürgermeister Reiter zum Problemfall ...

Kaum war „Wohnen für alle“ im Stadtrat absegnen und der Presse als ebenso kreative wie innovative Lösung vorgestellt, formierte sich vor Ort bereits Widerstand. Während die Anwohner – allen voran die des gegenüber der Borstei gelegenen bunten Blocks – um die gutbürgerliche Atmosphäre, besonders aber auch um Parkplätze für ihre Autos fürchten, schreckt den Fußballverein SC Amicitia die Aussicht, dass die Spielstätte durch die Bebauung vollständig eingekesselt wird. Die Gemüter rings um den Dantebad-Parkplatz kochten jedenfalls nach der Verbreitung der städtischen Pläne für das Areal gewaltig über.

Mit Unterschriftenlisten und offenen Briefen wurde weniger das Hauruck-Verfahren ohne Einbindung der Anwohner kritisiert als das gesamte Pilotprojekt selbst. In diversen Lokalblättern kursierten plötzlich Stichworte wie sozialer Brennpunkt, der dort entstehen werde, und Gerüchte wie jenes, dass die Ein-Zimmer-Wohnungen doppelt belegt und überwiegend an Männer und Flüchtlinge vergeben werden sollten. In einer

Versammlung wollte der Bezirksausschuss Moosach mit den Missverständnissen und falschen Annahmen aufräumen, aber auch die Bedenken der Anwohner in den politischen Entscheidungsprozess einbringen. Auch die Borstei-Bewohner waren geladen und kamen, um sich über das Projekt zu informieren.

Wer auf einen konstruktiven Austausch gehofft hatte, wurde enttäuscht. In extrem emotionalisierter Atmosphäre wurden den Vertretern der städtischen Bauplanung, der Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG und des Sozialreferats unterschiedlichste Argumente gegen den Bau entgegengeworfen: Jeder Parkplatz, der dadurch verloren ginge (von derzeit 130 ganze sechs!), belaste die ohnehin angespannte Parksituation und das, obwohl man durch den Bau von noch mehr Autos in der Gegend ausgehen müsse (ein Argument, das gegen die Bebauung der Tennisplätze von gleicher Seite nicht vorgebracht wurde, dem Bau sieht man in dieser Hinsicht offenbar gelassen entgegen). Bei der Größe der geplanten Wohnungen fiel das Stichwort Käfighaltung (Aha! Man bedenke, dass den wenigsten Studierenden in München Wohnungen in der Größenordnung zwischen 24 und 31 Quadratmetern, wie hier geplant, zur Verfügung stehen und sie schon für die Hälfte meist über 500 Euro hinblättern müssen). Weil es an

Freiflächen fehle (die auf dem Dach durchaus geplant sind), würden sich die Bewohner auf dem Parkplatz unter dem offenbar als Männerwohnheim angelegten Bau treffen müssen. Die Beschwerden gipfelten in der Behauptung, dass die Konfrontation der Männer aus anderen Kulturkreisen mit der Freizügigkeit der Dantebad-Bikinis zu signifikant mehr Vergewaltigungen führen würde. Schließlich wurden im augenscheinlichen Rausch des Widerspruchs auch Anträge gestellt und mit breiter Mehrheit unterstützt, die jeweils vollkommen konträre Ziele verfolgten.



Man sollte gewiss nicht generalisieren, vermutlich teilen die wenigsten Bewohner des bunten Blocks diese zum Teil ganz offen fremdenfeindliche Haltung. Und doch zeigt sich hier ein weit verbreitetes Phänomen: Eine offene, liberale und demnach auch bunte Gesellschaft ist gut, solange sie nicht vor meiner Haustür Platz nimmt!

Kein Wunder, dass die Zeitungen von Grenzüberschreitungen schrieben und die Politiker entsetzt waren, nicht nur irrationalen Ängsten zu begegnen, sondern auch bornierter Engstirnigkeit. Schade nur, dass ernstzunehmende Argumente und fundierte

Bedenken – auch die gibt es reichlich – von denen jenseits der Peinlichkeitsgrenze überlagert wurden. Die ausschließliche Unterbringung von Alleinstehenden in einem durch Familien geprägten Umfeld könnte beispielsweise ein ernsthaftes Problem darstellen. Auch mangelnde oder gar ganz fehlende sozialpädagogische Betreuung der neuen Nachbarn kann die Integration und das Zusammenwachsen der Kulturen verhindern oder zumindest erschweren. Sachliche Kritik an der vorgesehenen architektonischen Lösung wurde ebenfalls nur verhalten vorgebracht.

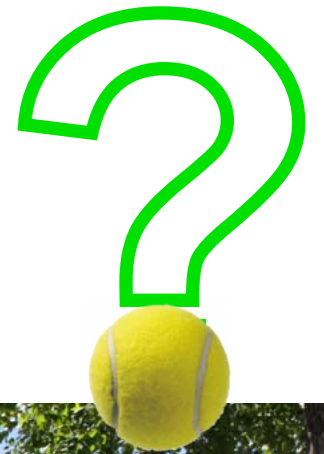
Auch die fehlende Einbindung der Anwohner wurde kaum thematisiert.

Stadt und GEWOFAG reagierten dennoch: Das Konzept wird zwar ebenso wenig über den Haufen geworfen wie der Standort des Pilotprojekts, aber am Dantebad wird sich die Wohnungsaufteilung ändern. Statt ausschließlich Ein-Zimmer-Apartments werden nun auch Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen für Familien geplant. Der Anteil der weiblichen Bewohner wird wie von vornherein geplant zwischen 40 und 50 Prozent betragen.

Oberbürgermeister Reiter befand einige Einwände der Bürger als berechtigt, weshalb er selbst die Änderungen verkündete. Zu wichtig scheinen ihm und dem Stadtrat das Projekt, zu viel Prestige hängt offenbar daran. Soll es einst als Erfolg in die Geschichtsbücher der Stadt eingehen, müssen die Anwohner abgeholt und auf den Weg der Integration mitgenommen werden. Die sollten im Gegenzug aber auch mal entschleunigen, ihre Haltung überdenken und Probleme, so sie denn überhaupt entstehen, anpacken.

Was kümmert mich mein Tennisverein von gestern

So oder ähnlich könnte es geklungen haben, als die Verantwortlichen der Stadtwerke München (SWM) endgültig beschlossen haben, ihrem werkeigenen Tennisverein das Licht vollständig abzudrehen.



Aber der Reihe nach: Bereits in mehreren Artikeln haben wir über die Bebauungspläne auf der Tennisanlage an der Postillonstraße durch die Stadtwerke berichtet. Trotz großen Widerstands seitens

des Vereins und auch vieler Anwohner aus der Nachbarschaft sind die Stadtwerke entschlossen, das Projekt durchzuziehen und nach Erhalt der Baugenehmigung, eventuell sogar schon Ende 2016

oder spätestens 2017, mit dem Bau zu beginnen. Das bedeutet, dass der Tennisverein mit allergrößter Wahrscheinlichkeit gerade seine letzte Saison auf der Anlage spielt, vielleicht gibt's noch eine halbe

Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber die Zukunft gestalten.

Wir beraten und vertreten Sie individuell und umfassend auf den Gebieten:

- Scheidung, Umgang, Unterhalt
- Insolvenzrecht, Schuldnerberatung
- Arbeitsrecht
- Verkehrsrecht
- Zivilrecht

Manuela Pietzsch
Fachanwältin für Familienrecht

Dachauer Straße 140 (Borstei)
80637 München

Telefon 0049 89 31 86 89 24
Telefax 0049 89 31 86 82 91

PIETZSCH
RECHTSANWÄLTE



dazu, wenn sich der Baubeginn verzögern sollte.

Wenn man Werkwohnungen für seine Mitarbeiter bauen möchte, ist das im Grunde zunächst einmal ein lobenswertes Vorhaben. Dafür aber den eigenen Verein, einst für die eigenen Mitarbeiter gegründet, ohne adäquaten Ersatz seiner Spielanlage zu berauben und Alternativen für den Baugrund gar nicht erst zu berücksichtigen, ist nicht gerade die feine englische Art. Vor allem wenn man bedenkt, dass eben nicht nur Wohnungen für Mitarbeiter gebaut werden, sondern ein hoher Anteil auf dem freien Wohnungsmarkt verkauft werden soll.

Derzeit sieht es so aus, als würden sich die Entscheidungsträger – und da gehören neben den Stadtwerken auch die städtischen Institutionen mit Oberbürgermeister Dieter Reiter an der Spitze dazu – aus ihrer Verantwortung für einen Tennisverein mit über 300 Mitgliedern stellen. War anfangs noch von allen Seiten zu hören, dass natürlich ein Ausweichstandort für die Tennisanlage gesucht werde und bei Bedarf alles dafür unternommen werde, den Verein auf einer anderen Anlage in der Umgebung unterzubringen, ist von alledem heute nicht mehr die Rede.

So wurde beispielsweise der Neubau einer Tennisanlage an einem anderen Standort von den Stadtwerken kategorisch ausgeschlossen. Eine Erweiterung

der Tennisanlage der zentralen Hochschulsportanlage im Olympiapark als Alternative sei ebenfalls nicht möglich. Dabei gäbe es dort sogar leicht zu reaktivierende Brachflächen aus einer früheren sportlichen Nutzung.

Bemerkenswert an dem gesamten Verlauf ist, wie immer wieder die Entscheidungsverantwortung von einer Stelle an die nächste weitergereicht wurde. Die Stadtwerke sind eine hundertprozentige Tochter der Stadt München, der Olympiapark städtisches Gelände und die Olympiapark GmbH eine gemeinsame Unternehmung von Stadt und SWM. Die vom Vorstand des Tennisclubs in die Diskussion gebrachte komplette Übernahme der Tennisanlage im Olympiapark durch den SV Stadtwerke München e.V. als Pächter war dennoch nicht machbar. Das zeigte alles wenig Willen zur einvernehmlichen Lösung. Die zahlreichen Schreiben des Tennisvereins an Bezirksausschuss, Bau-, Sportamt und viele mehr mit dem Ziel, den Sportverein zu retten, wurden stets mit Verständnis und gleichzeitigem Bedauern entgegengenommen: Die Hände seien gebunden, die Verantwortung liege sowieso woanders.

Mit völligem Unverständnis musste der Verein schließlich sogar den Rückzug der Stadtwerke von einer mühsam ausgehandelten Lösung zur Kenntnis nehmen: Für die Anmietung von immerhin fünf Plätzen auf der Tennisanlage Olympiapark war dem Verein die Unterstützung und ein Zuschuss von 50.000 Euro jährlich signalisiert worden. Dies hätte als Minimallösung immerhin den Fortbestand des Jugendspielbetriebs sichern können. Doch auch daraus wurde am Ende nichts. Und so scheint es als kümmere die Stadtwerke ihr Geschwätz von gestern gar nicht. Im Gegenteil, das Herunterrechnen

von Mitgliederzahlen lässt schlicht darauf schließen, dass die hier Tennis spielenden Mitarbeiter sowie deren Angehörige keine größere Rolle in den Plänen der Stadtwerke spielen und nicht zuletzt deswegen auch einfach billigend in Kauf genommen wird, dass der traditionsreiche Familienverein mit Beginn der Baumaßnahme in diesem oder dem nächsten Jahr aufgelöst werden muss.

Auch mit der Erkenntnis im Hinterkopf, dass München dringend immer mehr Wohnraum braucht, stellt sich doch irgendwann die Frage, ob in der völlig Verdichtung unserer Umgebung, der Versiegelung von Grünflächen, besonders aber bei dem Bevölkerungszuwachs in der Nachbarschaft Grün-, Freizeit-, Sport- und Erholungsflächen für die wachsende Zahl der Bürger nicht zwingend mit eingeplant werden müssten, statt sie zu vernichten. Eines nicht allzu fernen Tages werden sich die Bewohner der Postillonstraße 2 nach sportlicher Betätigung sehnen und sagen: „Ach, Skilanglauf im Olympiapark, das wäre schön, aber ohne Schnee ... Oder Tennis spielen!“

... aber dann ist die Tennisanlage auch schon längst Schnee von gestern.

Wer sich weiterhin über den Stand des aufopferungsvollen Widerstands des Tennisvereins informieren oder vielleicht noch einen rettenden Vorschlag vorbringen möchte, kann dies weiterhin auf der Homepage der Tennisabteilung tun:

<http://tennis.svstadtwerkemuenchen.de/Bauvorhaben.html>



Vom pfleglichen Umgang

von Anke Röver

Gemeinschaftseinrichtungen haben schnell die Tendenz, ihre Nutzer zu entlarven. Man kennt das zum Beispiel aus Kaffeeküchen in Bürogebäuden. Im Kühlschrank sammeln sich Milchreste, die den Besitzern nicht mehr zuzuordnen sind, Kaffee- oder Teeflecken auf der Arbeitsfläche vermehren sich in bedenklichem Tempo und die Nutzung von Spüle oder Spülmaschine scheint der Mehrheit der Nutzer unbekannt. Immer dann, wenn sich keiner so recht verantwortlich fühlt, sich bei der Nutzung dagegen jeder meist unbeobachtet wähnt, scheint die Umgebung zu verwahrlosen.

Gemeinschaftseinrichtungen haben schnell die Tendenz, ihre Nutzer zu entlarven. Man kennt das zum Beispiel aus Kaffeeküchen in Bürogebäuden. Im Kühlschrank sammeln sich Milchreste, die den Besitzern nicht mehr zuzuordnen sind, Kaffee- oder Teeflecken auf der Arbeitsfläche vermehren sich in bedenklichem Tempo und die Nutzung von Spüle oder Spülmaschine scheint der Mehrheit der Nutzer unbekannt. Immer dann, wenn sich keiner so recht verantwortlich fühlt, sich bei der Nutzung dagegen jeder meist unbeobachtet wähnt, scheint die Umgebung zu verwahrlosen.

Obwohl der Mietergemeinschaftsraum keineswegs eine solche Einrichtung ist und noch dazu sehr wohl einen für ihn Verantwortlichen kennt, ist dort ein ähnliches Phänomen zu beobachten: Die Müllentsorgung findet nur zaghaft statt, die Geschirrtücher verschwinden auf Nimmerwiedersehen, an den Unterseiten der Tische sammeln sich nachhaltig angebrachte Klebestreifen, manchmal verbleiben unbemerkt Reste im Kühlschrank, der in anderen Fällen bei geschlossener Tür ganz abgeschaltet wurde, oder die Heizung wärmt den leeren Raum munter vor sich hin. Wenn etwas zu Bruch geht oder Boden und Tische nicht zu entfernende Flecken

aufweisen, wird das – wenn überhaupt – eher stillschweigend zur Kenntnis genommen. Dadurch ist sehr selten der tatsächliche Verursacher auszumachen.

Das ist vor allem deswegen so bedauerlich, weil Ausstattung und Mobiliar des Mietergemeinschaftsraums Eigentum aller Vereinsmitglieder sind. Die aufwendige Renovierung ist aus der Vereinskasse finanziert worden, vor allem um die Attraktivität des Raums als Mittelpunkt für Vereinsaktivitäten zu erhöhen. Dazu gehört auch die Nutzung durch Mitglieder, Borstei-Mieter und andere Interessenten für Zusammenkünfte, Kinderfeste und Veranstaltungen zur Förderung des nachbarschaftlichen Lebens.

Die kleineren und größeren Schäden sind gewiss nicht das Ergebnis absichtlicher Handlungen. Und keine Frage, dem Raum darf man ruhig ansehen, dass er lebhaft benutzt wird. Andererseits ist ein pfleglicher Umgang damit nicht zu viel verlangt: den Raum so verlassen, wie man ihn selber vorzufinden wünscht, darüber hinaus die verwendeten Geräte wie Heizung, Kühlschrank und Boiler checken, eventuell entstandene Schäden bei der Schlüsselrückgabe melden und mit nach Hause genommene Gegenstände – wie zum Beispiel

die Geschirrtücher – nach der Reinigung in der heimischen Wasch- oder Spülmaschine wieder zurückgeben. Darüber freuen sich am Ende alle!

Bei der Nutzung des Raums bitte Folgendes dringend beachten:

1. Die Nutzungsregeln für den Mietergemeinschaftsraum hängen aus und müssen im Interesse aller unbedingt eingehalten werden!
2. Offene Fragen können bei der Schlüsselübergabe geklärt werden.
3. Alle, und zwar wirklich alle Überbleibsel der Nutzung müssen entfernt und entsorgt, alle mitgenommenen Gegenstände schnellstmöglich wieder zurückgebracht werden.
4. Elektrogeräte und Heizung vor dem Verlassen des Raums checken!
5. Hinterlassen Sie den Raum so, wie sie ihn selber vorfinden möchten.
6. Bitte geben Sie eventuelle Schäden bei der Rückgabe des Schlüssels an, es wird sich in jedem Fall eine Lösung finden!

Flüchtlingsunterkunft im Olympiapark

von **Susanna Partsch**

Im letzten Jahr war München stolz auf seine Willkommenskultur, und bis heute engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger in der Flüchtlingshilfe. Doch wohin mit all den Menschen, die zu uns kommen und ein Dach über dem Kopf brauchen.



Das heißt es zusammenrücken. Und das ausgerechnet hier, wo Wohnraum immer teurer wird und auch Besserverdienende die Mieten oft nicht mehr zahlen können. Doch abgesehen davon und von neuen Wohnbauprojekten wie „Wohnen für alle“ müssen Übergangslösungen her, um die vielen hier ankommenden Menschen unterzubringen.

Dabei gibt es mehrere Punkte zu beachten. Für die in München ankommenden Flüchtlinge ist erst einmal das Land zuständig. Es verwaltet die Erstaufnahmeeinrichtungen wie die Bayernkaserne. Dort bleiben die Flüchtlinge vier bis sechs Wochen und werden dann auf die Landkreise und die kreisfreien Städte verteilt, wo sie an Überbrückungsstandorten untergebracht werden, bevor ihnen eine Gemeinschaftsunterkunft zugewiesen wird. Dort können sie dann bleiben und abwarten, ob ihr Asylverfahren positiv beschieden wird. Schaut man sich auf der Internetseite der Stadt (www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Fluechtlinge/Unterkuenfte.html) den Stadtplan Münchens an, wird einem überhaupt erst bewusst, wie viele Menschen hier untergebracht wurden, teilweise auch ganz in der Nähe der Borstei, ohne dass wir das überhaupt gemerkt hätten.

Nun wird voraussichtlich ein weiterer Überbrückungsstandort im Olympiapark entstehen. Wo letztes Jahr

noch das zur Eventarena umfunktionierte Radstadion stand, werden – wenn diese Rundschau erscheint – bereits vier Leichtbauhallen errichtet worden sein, in denen am 1. August – so ist die Planung – bis zu 500 Flüchtlinge einziehen können. Mehr werden es sicher nicht, so Ottmar Schader vom Sozialreferat, da die Obergrenze durch einen Stadtratsbeschluss festgelegt sei. Von welcher sozialen Einrichtung dieser Standort betreut wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ehrenamtliche Helfer werden auch hier zum Einsatz kommen (müssen).

Natürlich werden wir in der Borstei mehr von diesen Flüchtlingen mitbekommen als von denen, die im VIP-Bereich des Olympiastadions untergebracht sind. Denn wer in den Olympiapark geht, kommt zwangsläufig an der Unterkunft vorbei. Wie sich diese wahrscheinlich auf zwölf Monate begrenzte Nachbarschaft gestalten wird, liegt auch daran, wie wir uns den Flüchtlingen gegenüber verhalten. Ablehnend oder eher der Münchner Willkommenskultur entsprechend zugewandt.

Letzte Meldung: Eine Abstimmung über künftige Bedarfe findet im Juli statt. Dann entscheidet sich, ob die Hallen tatsächlich gebaut werden.



Das bayerische Wirtshaus am Westfriedhof

- ◆ Frühstück bis 16 Uhr
- ◆ Günstige Mittagsgesichte
- ◆ Wechselnde Tageskarte mit saisonalen Speisen
- ◆ Spezialisiert auf Anlässe & Feierlichkeiten aller Art
- ◆ Alle Spiele des FC Bayern & DFB auf Großbildleinwand
- ◆ Sonniger Biergarten

Kontakt

Dantestr.33
80637 München
089/15925174
Info@gerners-muenchen.de
www.gerners-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo – So
9.00 – 01.00 Uhr



Ihr gemütliches Café im Altwiener Stil.
Große Auswahl hausgemachter
Kuchen & Torten.
Täglich wechselnde Mittagskarte.
Abwechslungsreiche Frühstückskarte

CAFE MELANGE

Dantestr.27 80637 München Tel.: 089/1575567
Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.00 - 18.30 Sa & So 8.30 – 18.30

Die „Ur-Borstei“

Aus dem Borstei-Museum

Am 1. Juni 1925 – so steht es in einem alten Mieterverzeichnis der Borstei – zogen die ersten drei Mieter im neu erbauten Wohnhaus Dachauer Straße 140a ein, sozusagen die Pioniere der Borstei-Mieter. Durch die Luft schwebte vielleicht gerade ein Zeppelin, der vom nahen Flughafen Oberwiesenfeld gestartet war.

STREBEL II



Zusammen mit dem Haus Dachauer Straße 140 und Pickelstraße 1 war 1924 ein Eckhaus entstanden, dem noch weitere Einheiten folgen sollten. Das riesige Grundstück gehörte dem Bauunternehmer Bernhard Borst. Er hatte vor, hier für seine Baufirma ein Langholzlager, ein Sägewerk, verschiedene Werkstätten, eine Gerätehalle usw. zu errichten. Rund um das Gelände waren 24 Mietshäuser geplant, denn in München herrschte Wohnungsnot. Der Baumeister Bernhard Borst war bisher auf den Bau von eleganten Villen spezialisiert, hatte aber ab 1918 als Bauunternehmer auch

erste Erfahrungen im Mietshausbau gesammelt. Den Mietshäusern, die er nun auf seinem Reißbrett entwarf, merkt man das an. Die Straßenfront zeigt eine klar gegliederte Fassade, die Rückseite ist aber geprägt von Stilelementen damaliger Villen. Mit gotischen Spitzbögen, Loggien und Fassadengauben versuchte er, dem Wohnblock den Glanz einer Villa zu verpassen. Auch die Anbauten Pickelstraße 3, 5 und 7 wurden 1925 in dieser Art erbaut. Erst als 1926 der bisherige Lagerplatz der Baufirma Borst in Thalkirchen weiter in Betrieb bleiben konnte, schlug die Geburtsstunde der heutigen Borstei. Bernhard Borst traf nun die zukunftssträchtige Entscheidung, das gesamte Gelände mit Mietshäusern zu bebauen. Ab jetzt wurden die Fassaden klar strukturiert, die Loggien, die den Baukörper optisch unruhig und bautechnisch kälteempfindlich machten, wurden weggelassen.



Für die Beheizung der ersten Häuser wurden Kachelöfen, Herde und Badeöfen eingebaut. Im Leistungsverzeichnis steht: „Lieferrn von Küchenherden in weisser Schmelzglasur, 4 Loch Kochplatte, 2 Loch Gas, Wasserschiff verzinkt, Bratrohr und Tellerwärmer incl. betriebsfertiger Aufstellung“. Es war also Gasanschluss vorhanden. Die Kohlen für jede Wohnung wurden in der Loggia hinter einer Mauer eingelagert. Einfüll- und Entnahmeöffnung sind noch heute zu sehen. Zusätzlich gab es in jedem Haus eine Zentralheizungsanlage mit je einem Heizkörper in den Wohnungen und einem im Treppenhaus.

Im Keller war eine Waschküche eingerichtet mit „Waschbank, 2 Zuberkreuze[n], 1 Rost, 1 Deckel und 1 Löffel.“. Das Wäschewaschen wollte der Bauherr unbedingt aus den Wohnungen verbannen, denn der Wasserdampf konnte Hausschwamm im Gemäuer verursachen. Später entstand dann konsequenterweise eine zentrale Wäscherei.

Die Treppen wurden aus massivem Eichenholz angefertigt. Parkettboden gab es in den Wohnungen noch nicht, der Boden bestand aus Föhren-Langriemen. Ein Sockel aus Fliesen schont bis heute die Wände im Treppenhaus. „Verglasung der Treppenhausfenster, der Oberlichte von der Haustüre und des Windfangs mit Antikglas in Bleisprossen“, so erfährt man in den Bau-Unterlagen. Einige wenige Antikglas-Scheiben

haben die neun Jahrzehnte bis heute unzerbrochen überlebt.

Außerhalb des Hauses wurden Teppichklopfstangen und Wäscheständer installiert. Auch das „Lieferrn und versetzen von 2 Laubbäumen (Ulmen), desgleichen von Licuster-Hecken auf 60 x 90 cm geschnitten, 2 reihige Bepflanzung“ ist protokolliert.

Diese Zeilen wurden geschrieben im Haus Dachauer Straße 140a, 1. Stock rechts, in der Wohnung, in die am 15. Juni der vierte Mieter der Borstei einzog. Er hieß Franz Wunderlich, und das ist nun 91 Jahre her.

von Karl Stöger

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung/betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140
80637 München
Tel.: 089/379 110 39
Fax: 089/379 110 38

SCHREIBWAREN, SCHULBEDARF,
TABAK, REINIGUNG, ZEITSCHRIFTEN,
TIERNÄHRUNG, GESCHENKARTIKEL

Deutsche Post

LOTTO
UND VIELES MEHR

GIBT ES BEI:



RITA KOERVER
IN DER BORSTEI
FRANZ-MARC-STRASSE 8
80637 MÜNCHEN
TEL. 15 70 40 99



Kein Rad für alle Fälle

von Peter Slezak

Das Thema Mobilität bewegt uns seit Jahrhunderten. Lange vor Telefon oder Social Media ermöglichte die Fortbewegung persönliche Kommunikation und dadurch gesellschaftliche Teilhabe. Verständlich, dass wir darauf nicht verzichten wollen. Leider gilt das auch für Individuen, die es auf unser Mobilitätsbedürfnis abgesehen haben und zwar in Form von Fahrradklau.

Schlendert man dieser warmen Frühlings- wie Sommertage durch die Borstei, könnte ein Besucher den Eindruck gewinnen, er befände sich in einem großen Gebrauchtfahrradlager. Vom günstigen Einstiegsrad bis zum exklusiven Carbonbike – alles ist vorhanden. Leider reicht die Palette auch von gerade noch fahrtüchtigen

Als multimobiler Großstadtmensch hat man es aber auch nicht leicht. Die Fahrradindustrie entdeckt seit längerem die Spezialisierung ihrer Produkte. Es gibt nicht mehr nur ein Fahrrad pro Person, sondern ein Fahrrad pro Zweck. Zum Beispiel: das urbane Citybike für DayTrips im Münchner Stadtteilschlingen.



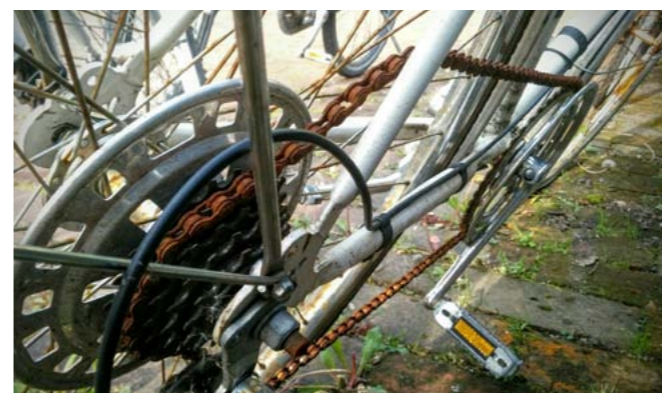
Gefährten bis hin zum offensichtlichen Ersatzteillager. Wem könnte man es also bei solch einer Auswahl übelnehmen, das ein oder andere Gefährt einfach mitzunehmen? Aber Hallo! Natürlich ist das Diebstahl, und selbst ein heute herrenloses Damenfahrrad hatte irgendwann mal eine glückliche Velo-Kindheit samt zugehöriger Besitzerin.

Das hungrige Mountainbike für den Olympiaberg nebenan. Das praktische Lastenrad für die Wasser- und Bierkästen. Windschlüpfrige Fixies für den Hipster von heute sowie kompakte Klappräder für die ticketfreie Weiterbeförderung in Bus und Bahn. Des Weiteren wiederentdeckte Rennräder um vergangenen Jugendjahren hinterherzuhecheln, variantenreiche Spezialräder

für den Kiddy-Transport zu Krippe und Kindergarten oder spannungsgeladene E-Bikes für eine schweißfleckenlose Fahrt zur Arbeit. Das alles kombiniert mit einfachen oder doppelten Anhängervarianten, mit oder ohne Kindersitz. Was früher der Trend zum Zweitwagen war, ist heute der Drang zum Dritt- oder gar Viertrad.



So viel Rad für so viel Zweck braucht natürlich Platz. Leider ist Platz ein borsteitypische Mangelware. So kommt es denn auch vor, dass Räder in zweiter oder gar dritter Reihe geparkt werden. Eine unangenehme Situation für viele, denn während die einen so gar nicht mehr an ihr Rad rankommen, schaffen es die anderen erst gar nicht vorbei. Dass dann ein Dritter kommt und ein Rad einfach wegstiehlt, ist leider auch keine zufriedenstellende Lösung. Ein möglicher Ausweg wären mehr Fahrradständer. Jeder Radler weiß, dass sein Rad, wenn es denn schon im Freien stehen muss, am besten an einem festen Gegenstand angeschlossen wird. Meist bieten sich Masten, Schilder oder professionelle Fahrradständer an. Letztere sind in der Borstei nur in überschaubarer Anzahl vorhanden. Eine von der Verwaltung im letzten Jahr versprochene großzügige Aufstockung hat noch nicht stattgefunden,



wie auch der technische Leiter Michael Kellermann von der Borsteiverwaltung bestätigt. Es bestünde die Sorge, dass ein Mehr an Abstellmöglichkeiten auch ein Meer an Fahrrädern anziehe und so die Ästhetik der Außenanlagen weiter leide. Aber dort, wo es möglich ist, "werde auch nachverdichtet", so Kellermann. Doch auch für die Verwaltung sind die vielen ganz offensichtlich

defekten Räder ein Problem. Kellermann entsorgt im Schnitt 50 bis 60 alte Räder pro Jahr, natürlich nicht, ohne diese zuvor fotografiert und für zirka ein Jahr zwischengelagert zu haben, falls sich der Besitzer doch noch melden sollte. Innerhalb der letzten Jahre war das allerdings nur zweimal der Fall, so Kellermann. Zwar gibt es einige kleine Garagen, in denen Plätze für Fahr- und Motorräder für 2,50 Euro pro Monat vermietet werden, doch das sind natürlich viel zu wenige. Genauso wie auch Parkplätze. Lieber wäre Kellermann immer noch "ein reines Fahrrad- als das akute Stellplatzproblem".

Die Rundschaue hatte schon früher darüber berichtet, dass eine verkehrsfreie Borstei ein unerreichbares Wunschziel bleiben wird. Aber bei den Fahrrädern müsste doch etwas möglich sein. In erster Linie sollte sich jeder Mieter im Hause die Frage stellen, ob es nicht auch bei ihm die ein oder andere Fahrradleiche im Hof gibt, welche besser gespendet, verschenkt oder auf dem Wertstoffhof entsorgt wäre. Des Weiteren gehört auch für ein Fahrrad – genauso wie für ein Auto – die Frage "Wo stelle ich es ab?" vor dem Kauf dazu. Zum anderen täten auch die Borsteiverantwortlichen gut daran abzuwägen, ob die Ästhetik moderner Fahrradständer der Ästhetik mehrspuriger abgestellter Fahrräder nicht doch vorzuziehen ist. Können Fahrräder angemessen abgesperrt werden, sinkt auch die Verlockung des Diebstahls. Auch die aktuelle Fahrrad-Rudelbildung wäre so auf natürlichem Wege dezimiert. Wenn dann auch noch die ein oder andere Garage mehr für Räder samt Anhänger zu Verfügung stünde, wäre das sicher auch kein Fehler.



in der Borstei

- Dienstag 20:00 Uhr
- Mietergemeinschaftsraum Borstei
- Einstieg jederzeit möglich

Andrea Ortega

- Ärztlich geprüfte Yogalehrerin
- Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

www.yoga-andrea.de



Bei Geburt getrennt

von **Oliver Sturz**

Schöner Schwan und hässliches Entlein, große Kunst im Rampenlicht und unbedeutendes Schattendasein ... – manchmal liegt das nah beieinander.



Im Falle unseres „Brüderpaars“ zieht der eine tagtäglich die Blicke von Tausenden Auto- und Radfahrern in der Schwabinger Gabelsbergerstraße auf sich, während der andere selbst von den Kleinsten im Borsteiischen Rosengarten links liegen gelassen wird.

„Present Continuous“, der gebückte Mensch, der nach unten schaut, ist eine Monumentalskulptur, die seit 2011 vor dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst den Skulpturenpark Pinakothek prägt. Von der Stirn aus verläuft ein stählerner, roter Sehstrahl durch den Boden in einen Saal des darunterliegenden Museums. Als Verbindung von Vergangenheit und forschender Gegenwart.

Sein kleiner „Bruder“ ist namenlos, hat aber auch eine Vergangenheit. Sogar eine fröhliche, denn er war mal Schaukelpferd (lateinisch „Equus Oscillatorius“). Da hatte er auch noch einen Kopf. Kinder ritten auf ihm als wären sie in die Märchenbilder des danebenliegenden Müllhäuschens eingetaucht. Er war schön und stolz. Doch schon vor Jahren wurde er um einige Gliedmaßen beraubt. Seitdem ist er wahrlich etwas verwildert, aber bekommt in der skulpturreichen Borstei eine ganz neue Bedeutung: Zieht jetzt neben denkmalgeschützten Wildschweinen, Götterboten und goldenen Gockeln erstmals moderne, abstrakte Kunst in unsere Siedlung ein?

Manege frei!

Sommerfest

in der Borstei.

am Samstag, den 16. Juli 2016

(Ersatztermin: 23. Juli)

in der Franz-Marc-(Laden)-Straße

Kaffee und Kuchen ab 15 Uhr

Auch in diesem Jahr freuen wir uns über Ihre Kuchenspenden. Bitte geben Sie die Kuchen um 14:30 Uhr am Kuchenbuffet ab.

Aber bitte OHNE Sahne!

Abends soll es auch etwas Salziges geben, z.B. eine Quiche oder Tortilla.

Diese bitte ab 17:30 Uhr am Kuchenstand abgeben.

ab 15:30 Uhr Kinderfest „Circus“

Akrobatik

Verkleidungsstand

Jonglieren

Popcorn

Schminken

Hullahup

Löwen füttern

und am Abend die **Liveband „Magic Buzz“**

Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen!
Ab 9 Uhr zum Aufbau und ab 15 Uhr für die Schänke.

Bitte melden Sie sich unter: 0162 98 36 368

Mietergemeinschaft
BORSTEI e.V.

TEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Die Lese Lounge im Mietergemeinschaftsraum findet weiterhin statt, einmal im Herbst und dann zu Beginn des neuen Jahres. Die Termine werden rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben.

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden Sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de. Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Die Programme für das Pelkovenschlössl und die Linie 1 hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter www.pelkovenschloessl.de oder www.dielinie1.de. Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Am letzten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr trifft sich nach wie vor der Borstei-Stammtisch Borstei nah, im neu eröffneten Dietrich von Bern, direkt gegenüber der Borstei. Das nächste Treffen findet am 27. Juli statt.

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Trotz der MAHNUNGEN, die verschickt wurden, stehen immer noch Beiträge aus dem Jahr 2013 aus. Schwere Herzen werden wir die säumigen Mitglieder aus dem Verein ausschließen. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern! Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg IBAN: DE79760100850528576858 BIC: PBNKDEFF

Der neu gegründete Geschichtsverein Moosach ist noch dabei, seine Website (www.geschichtsverein-moosach.de) zu gestalten, man erfährt dort aber schon einmal, wo die Broschüre über die Eingemeindung Moosachs 1913 erhältlich ist.

Außerdem freut sich der Vorstand über eine kurze Mitteilung, wenn ein Mitglied aus der Borstei auszieht und die Mitgliedschaft kündigen möchte.

Das Sommerfest findet dieses Jahr am 16. Juli statt (wenn es regnen sollte, eine Woche später). Details werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach, weil nicht genügend Platz da ist!

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

LEGIONELLEN Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Die Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Neuhausen stehen im Internet unter www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.



Impressum: Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Stefanie Bihlmayer (SB), Peter Slezak (PS); Kai Meinschien (KM) Layout: Martina Scholle (MaSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steinger Offsetdruck, Schlossstraße 6, 85737 Ismaning



Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft Borstei e.V.



Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft BORSTEI e.V. Den Jahresbeitrag von z.Zt. 12,- €

- überweise ich auf das Konto der Postbank Nürnberg
Konto Nr.: 52 85 76858
BLZ: 760 100 85
- entrichte ich in bar beim Schatzmeister bei der Mitgliederversammlung oder dem Sommerfest.

Name, Vorname:

Straße:, 80637 München

E-Mail:

Geburtsdatum:

Telefon:

München, den

(Unterschrift)

NEU ... UND GANZ IN IHRER NÄHE!

MASSGESCHNEIDERT WOHNEN BY MOEBEL KOLONIE



IHR NEUER NACHBAR FÜR ...

... **WOHNEN AUF MASS** – modern, stilvoll, natürlich, individuell.

*Tische, Bänke, Buffets, Betten, Schränke, TV-Boards, Regale, Sideboards,
sympathische & kompetente Beratung in zauberhaftem Ambiente, u.v.m.*

MOEBEL KOLONIE®
Neuhausen

Baldurstrasse 1 • 80637 München
Telefon 089. 92 28 89 80
verkauf@moebelkolonie.com

Dienstag - Freitag 11:00 - 19:00 h
Mo. u. Sa. MOEBEL KOLONIE Schwabing



MOEBEL KOLONIE®
Schwabing

Birnauer Strasse 12 • 80809 München
Telefon 089. 3 51 18 20
verkauf@moebelkolonie.com

Montag - Freitag 10:00 - 19:00 h
Samstag 10:00 - 18:00 h

www.moebelkolonie.com